

# Schulleitung aus der eigenen Reihe?

Beitrag von „Ulknudel“ vom 3. August 2014 21:08

## Zitat von Pausenbrot

Zitat von »neleabels«

wie der öffentliche Dienst funktioniert, wie so eine Weisungsbefugnis zu verstehen ist und wie weit sie reicht, was ein Stellenschlüssel ist, dass APO, Erlasse und Ermessensspielraum in einem sensiblen Kräftespiel stehen, dass mit dem Schulträger verhandelt werden muss etc., pp., ...

Diese Regelungen sind doch nun wirklich Infos, die man fix selbst herausfinden kann, v.a. wenn einem jemand zur Einarbeitung an die Seite gestellt wird.

Viel schwieriger ist es doch, sich die sozialen Kompetenzen, die eine Führungsperson haben muss, anzueignen. Und da sind Alter und Berufserfahrung zweitrangig (die TE schrieb bereits, dass eine erfahrene Pfeife nun endlich abgedankt hat).

Ich stelle mir sowas vor, wie: Angemessen auf die Wünsche der Einzelnen einzugehen und zu entscheiden, wann diese nicht mehr interessieren. Herauszufinden, wo man sich einbringen und wo man Aufgaben abgeben muss. Konflikte zwischen Eltern und Kollegen angemessen klären. Ständig die Konfrontation mit allen ertragen. Organisiert zu bleiben, keine Termine zu verschwitzen. Durchsetzungsstark vor der Behörde zu erscheinen und gleichzeitig zu wissen, wo man klein begeben muss. Klinken putzen und aus Scheiße Gold machen, so in der Art.

Ich sehe das eher wie Nele: Natürlich findet man nach einiger Zeit heraus, wie der öffentliche Dienst funktioniert, aber dies geht nicht von heute auf morgen und setzt aktive eigene Erfahrungen voraus. Da reicht doch kaum eine gute Betreuungsperson, denn ein Schulleiter sollte doch schon selbstständig agieren können. Und um Akzeptanz im Kollegium zu finden, ist es doch Voraussetzung, dass man sich auskennt und in seinem Bereich kompetent ist. Das ist die Basis und entsprechende Sozialkompetenz braucht man noch obendrauf, aber Fundament sind für mich Fachkenntnisse.

Wenn die Bewerberin sich die erworben hat (da sind ja auch noch die Auslandsjahre...), dann soll sie ihr Ding machen. Wenn nicht, dann reicht Sozialkompetenz alleine auch nicht.